

# Deutsche Wacht



Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Expeditionen des In- und Auslandes an. Redaktion und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuskripte werden nicht zurückgesendet. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 66.

Cilli, Donnerstag den 18. August 1887.

XII. Jahrgang.

## Nur zu!

Unter der deutschen Priesterschaft finden sich — insbesondere soweit sie der sogenannten deutsch-conservativen Partei angehört — verbissene Gegner des Bündnisses zwischen den beiden europäischen Centralmächten und der Einheit und Stärke des deutschen Reiches. Wir brauchen nicht erst anzudeuten, worauf diese Gegnerschaft beruht, denn es liegt auf der Hand, daß sie keinen andern Grund hat, als das Ueberwiegen des Protestantismus im neuen Reiche. Aber nicht etwa um das Glaubensbekenntnis ist es den Herren zu thun; heileibe nicht! Sie würden ja nichts lieber sehen, als wenn sich Oesterreich mit Rußland verbände, welches letzteres mit Rom doch lange nicht auf so gutem Fuße steht, als in neuester Zeit Deutschland, und wenn unsere mit dem Zarenreiche verbündete Monarchie über die heutige europäische Vormacht herfiel, ihre Suprematie bräche und zwischen Alpen und Ostsee dasselbe Stückwerk herstellte, welches seinerzeit der Wiener Congreß geschaffen. Und würden die Osmanen heute in Europa überhaupt noch in Betracht kommen, unsere Clericalen wären gewiß nicht abgeneigt, selbst für ein Bündnis mit dem Großherrs zu plaidiren, wenn sich die Spitze dieses Bündnisses nur gegen Berlin lehnte, gegen Bismarck und das Haus Hohenzollern. Man kann es eben nicht vergessen, daß in Deutschland das Interesse des Staates jenem der Kirche hoch übergeordnet und daß der Einfluß der Geistlichkeit auf das hiedurch bedingte Maß eingeschränkt wurde. Man hat — um uns populär auszudrücken — draußen im Reiche dem Clerus den Brodkorb höher gehängt, und deshalb die Feindschaft.

Das „Vaterland“ beschäftigt sich in dem Zeitungsartikeln seiner letzten Nummern mit der angeblichen „Verpreussung“ der Deutschösterreicher, behauptet, daß Einige den Massenübertritt zum Protestantismus fordern, um Oesterreich für

Preußen reif zu machen, und gelangt zu dem Schlusse, daß sich Oesterreich, wenn auch mit Hilfe Rußlands, in Deutschland eine maßgebende Stellung erobern müsse, um den Einem Schutz gegen Verpreussung, den Andern Schutz gegen eine Ueberwucherung des Protestantismus zu gewähren.

Verpreussung! „Wo Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein“. Was heißt Verpreussung? Eine vage Definition wird in diesem Falle keineswegs genügen, man müßte es auch begründen, daß die deutschnationale Bewegung in Oesterreich, die freilich immer größere Wogen schlägt, landesverrätherischen Charakter hat, wie es theilweise bei der slavisch-nationalen Bewegung der Fall ist. Man müßte es beweisen! Weil dies jedoch absolut nicht angeht, deshalb die unbestimmten Andeutungen, die mehr errathen und befürchten lassen sollen, als es zu errathen und zu befürchten gibt. Die deutschnationale Bewegung ist durch die Versöhnungsmeierei ins Leben gerufen worden, und wenn sie heute da und dort unangenehm berührt, so mögen die maßgebenden Politiker ihr Entstehen nur sich selber zuschreiben. Sie bildet das im Interesse des Gesamtstaates absolut nothwendige Gegengewicht gegen die Alluren der Slaven und ihrer Freunde, sie hat dafür zu sorgen, daß die tschechischen und windischen Bäume nicht in den Himmel wachsen, sie wirkt im Interesse des Staates. Es wird die Zeit kommen, da man dies Alles klar erkennen und der deutschnationalen Bewegung die ihr heute angethane Unbill abbitten wird.

Den Gedanken, daß Oesterreich im Vereine mit Rußland über Deutschland herfallen solle, hat das „Vaterland“ von Dr. Gregorec entlehnt, und er kann demnach nicht einmal auf Originalität Anspruch machen. Es wäre ein müßiges Beginnen, die Absonderlichkeit und Haltlosigkeit dieses Gedankens erst erweisen zu wollen. Man versucht es, ihm dadurch einen Schein von Berechtigung zu geben, daß man durchschimmern

läßt, es entspreche der Würde einer Großmacht nicht, einer andern durch „Dick und Dünn“ Gefolgschaft zu leisten. Wir kennen die Abmachungen, über welchen das Bündnis zwischen Oesterreich und dem deutschen Reiche geschlossen wurde, zwar nicht bis ins Detail, und auch das „Vaterland“ dürfte sich dieser Wissenschaft nicht berühmen können. Das Eine aber ist bekannt, daß jene Vereinbarungen unter den Auspicien von höchstehenden Persönlichkeiten getroffen wurden, bei welchen Zumuthungen und Außerachtlassungen, wie sie das clerical-feudale Organ voraussetzen scheint, absolutest ausgeschlossen sind. Oesterreich hat die Consequenzen der letzten großen Kriege acceptirt, hat sich von den schweren Schlägen, welche es getroffen, erholt, und nimmt, Dank seiner Allianz mit Deutschland, dem es als vollkommen ebenbürtig und gleichberechtigt zur Seite steht, eine imponirende Stellung im europäischen Völkerconcerte ein, eine so feste, fast beneidenswerthe Stellung, daß es für Mangel an Patriotismus zeugt, wenn man an den Verhältnissen, welche diese Stellung aufrechterhalten, rütteln will.

Im Uebrigen nur zu! Slaven und Clericale mögen immerhin gegen das deutsch-österreichische Bündnis eifern und wettern. Je mehr sie in dieser Beziehung ihren Gelüsten die Zügel schießen lassen, desto näher rückt der Augenblick heran, da man zur Erkenntnis gelangen wird, daß die äußere und die innere Politik unseres Reiches endlich doch wieder in Uebereinstimmung gebracht werden müssen.

## Nationale Steuer.

Wien, 13. August.

Die Laibacher Sparcasse hat, wie bekannt, 50.000 fl. einer deutschen Schule in Laibach gewidmet, und ihr folgte die Marburger Sparcasse mit einer ähnlichen Widmung. Sie gab gelegentlich ihres Jubiläums 4000 fl. zu einem Stiftungsfunde, dessen Zinsen zu Gunsten des

## Sarmlose Zumsereien in den Oetzthaler-Alpen.

Von Dr. C. Glantschnigg.

Während meine politischen Gegner im „Slovenski Narod“ mich auf den Terglou verfesten, innerlich aber in die tiefsten Abgründe der Hölle wünschten, machte ich meine letzten Vorbereitungen zu meiner Reise nach Tirol.

Wer wenig Zeit hat und seiner Erholung doch einige Tage widmen will, wird gut thun, sich zuvor einen Reiseplan in der Art zu entwerfen, daß er sich im Allgemeinen an denselben halten kann, jedoch genügenden Spielraum läßt, um der Lage angemessene Aenderungen vorzunehmen. Mein Plan war, zunächst 8 Tage einer Reise nach Tirol zu widmen; die Tauern-Dolomiten-Zillertal- und Ortlergruppe hatte ich bereits in früheren Jahren besucht; es erübrigte mir im Wesentlichen nur noch die Stubai- und Oetzthaler-Alpen, wenn ich von den süd-tirolischen und dem nördlichen Kalkalpenzuge absehe, welchen Richtungen noch in der Zukunft Rechnung getragen werden soll.

Die Oetzthaler-Alpen sind in Bezug auf Massenhaftigkeit ihrer Erhebung und Eisbedeckung entschieden die vornehmsten unter den Central-

gruppen der Ostalpen, denn wenngleich in der Ortler- und Tauerngruppe einzelne Gipfel höher sind als die höchsten der Oetzthaler, so kommt der letzteren Gruppe doch keine an mittlerer Erhebung gleich; ja, dieselbe ist bedeutender als bei irgend einer gleichausgedehnten Berggruppe der Gesamtalpen.

Nach den Messungen des leider für die Wissenschaft zu früh verstorbenen österreichischen Generals v. Sonnklar erreicht die mittlere Kammhöhe des Gebirges die Höhe von 3000 M. oder 9480 W.-Sch., die mittlere Gipfelhöhe 3115 M. oder 9843 W.-Sch.; die gesammte Eisbedeckung beträgt  $7\frac{1}{10}$  □ Meilen. 80 Gletscher ziehen zur Tiefe, unter welchen der Gepatschferner den ersten Rang unter den Gletschern der österr. Alpen einnimmt; den zweiten Rang nimmt der Pasterzengletscher, den dritten der Gurglergletscher ein.

Die bedeutendsten Gipfel dieser Gruppe sind die Venter-Wildspitze (3776 M.) und Weißkogel (3741 M.); an diese reißen sich Hinterer Brochogel, Similaun, Vorderer Romkogel u. c., sämmtliche über 3500 M. oder 11000 W.-Sch.

Die gebräuchlichsten Eintrittsstationen vom Norden sind die Station Oetzthal an der Vorarlberger-Bahn, von Innsbruck mittelst der Bahn ungefähr 2 Stunden, und die um 3 Kilometer

weitere Station Koppen. Wer unter Einem die Stubaieralpen sehen will, kommt von Innsbruck auf gutem Fahrwege nach Neustift ins Stubaiertal, und von dort zu Fuß in 7 Stunden auf die Dresdnerhütte, von wo ein ziemlich beschwerlicher Uebergang (Führer rathsam) über das Bildstöckeljoch nach Sölden führt, den Knotenpunkt für die Zweigthaler Vent und Gurgel der Oetzthaler-Gruppe.

Von Norden kommende, welche über wenig Zeit verfügen und möglichst viel sehen wollen, ist unbedingt die Route durch das Stubaiertal anzurathen.

Von Osten kommende benützen die Südbahn bis Sterzing, von wo aus sie über den Schneeberg und das Timblerjoch bequem in 2 Tagen nach Gurgel gelangen. Es ist dies die kürzeste Tour für die Reisenden aus Osten, und namentlich deshalb zu empfehlen, weil der Uebergang über den Schneeberg leicht und der Aussicht wegen äußerst lohnend ist, und weil man schon am zweiten Tag Gurgel erreichen kann. Aber auch die Route über Bozen und Meran führt in kürzester Zeit in das Herz der Oetzthaler-Alpen nach Vent. Man fährt von Franzensfeste nach Bozen mittelst Südbahn in ungefähr  $2\frac{1}{2}$  Stunden, von Bozen nach Meran mittelst Staatsbahn in  $1\frac{1}{2}$  Stunden, mit der Post nach

deutschen Volksschulwesens in der Bezirkshauptmannschaft Marburg zur Verwendung kommen werden.

Nur allzu selten begegnen wir solcher Selbstbesteuerung zu Gunsten nationaler Zwecke, welche zugleich wirtschaftlich und culturell wohlthätig sind. Desto häufiger sind solche Fälle bei unseren nationalen Gegnern. Die tschechischen und slovenischen Führer verfügen selbstherrlich über den Geldbeutel ihrer Stammesgenossen und in ihren Gebieten werden nicht nur die Sparcassen, werden überhaupt alle Arten von Erwerbsanstalten nicht nur zur Steuer für die nationale Sache herangezogen, es wird denselben geradezu vorgeschrieben, was und wie viel sie zu leisten haben. Nicht selten geschieht es dann bei den Generalversammlungen solcher Anstalten, daß Einer auftritt, der die Anträge, welche von der Anstalt zumeist selbst gestellt werden, noch überbietet und die Summen, welche für nationale Zwecke geleistet werden sollen, erhöht wissen will.

Nun sehen wir wohl in den bedrohten deutschen Gauen ebenfalls hie und da nationale Widmungen, wie jene in Laibach und Marburg; aber gerade in den rein deutschen Gebieten haben deutsche wirtschaftliche Anstalten noch immer keine Lust, im Sinne der Zusammengehörigkeit aller Deutschen für die gemeinsame nationale Sache Etwas zu thun. Aus dem Innern des großen deutschen Gebietes sollten aber die Mittel fließen für die Kräftigung der deutschen Widerstandsfähigkeit. Insbesondere in Wien, welches doch noch immer der Mittelpunkt des Deutschthums in Oesterreich ist oder doch sein sollte, sehen wir in dieser Hinsicht gar nichts geschehen. Ein Wiener Verwaltungsrath etwa der Wiener Sparcasse würde sich dreimal befreuzigen, wenn einer den Antrag stellte, von den jährlich zur Vertheilung gelangenden Summen der Ueberschüsse auch den nationalen Anstalten Etwas zuzuwenden. Viele dieser Herren sind der Gesinnung nach gut deutsch; eine solche Widmung würde ihnen aber dennoch als ganz unidentbar erscheinen. Viele fürchten, sich mißliebig zu machen, und Andere wollen durchaus nicht über den Schatten ihres Kirchthurms hinaus irgend wie thätig sein. Als ob es z. B. in Wien nicht genug für nationale Thätigkeit gäbe.

Es liegt auf der Hand, daß unter solchen Umständen, wenn sechs Millionen Tschechen, anderthalb Millionen Windische und die kleineren Volkspoliter stets in sich geeint und stets dasselbe Ziel im Auge behaltend, für ihr Volksthum jederzeit hilfsbereit sind, und dagegen die acht Millionen Deutschen nur zum geringeren Theile für den nationalen Kampf in Betracht kommen, die Deutschen außerordentlich im Nachtheile sind.

Jene unter ihnen, welche wirklich Opfer bringen, erschöpfen sich in denselben, und sie

Naturns im Vintschgau in 3 Stunden, von wo eine schöne Fahrstraße nach Neuratteis führt. Von hier gelangt man auf gutem Fußsteig durch das prachtvolle Schnalferthal in einem Tage nach Kurzas und am zweiten Tage nach Vent über den Hochjochgletscher, oder nach „Unserer lieben Frau“ und von dort am zweiten Tage über das Niederjoch ebenfalls nach Vent. Sehr beschwerliche Uebergänge führen aus dem Schnalferthale nach Gurgel und sind Durchschnittstouristen nicht zu empfehlen. Noch sei des Passierthales von Meran aus als Eintrittsroute erwähnt, das jedoch mit den bisher genannten Routen keinen Vergleich aushält, da es in seinem untern Theile sehr eintönig ist, und in das Döbthal ebenfalls über das eintönige Timbler-Joch führt.

Von Westen kommende gelangen von Mals nach Matsch in 2 Stunden und von dort in 4 Stunden zur Carlsbaderhütte, welche den Ausgangspunkt für interessante Bergtouren und Ueberhänge bildet.

Das Matscherthal bildet die kürzeste Verbindung zwischen der Reichsstraße, welche Landeck mit Meran verbindet, und den Döbthaler-Alpen.

Anderer Routen als durch das Schlandernathal, Raunferthal und Pirzthal will ich weiter

können es den Slaven am Ende doch nicht gleich machen. Es wäre doch wahrlich schon an der Zeit, daß die Deutschen in Oesterreich ihre Angelegenheiten, die schiefe Lage, in welche sie durch Sorglosigkeit gekommen sind, ernstlich in Betracht zögen und zum wenigsten dieselbe Thatsache aufwendeten, an welcher es ihre Gegner nicht fehlen lassen.

## Correspondenzen.

**Triail, 13. August. (Orig.-Ver.) [Regional-Ausstellung.]** Den Ausstellern wird auf diesem Wege bekannt gegeben, daß das Ausstellungs-Comité den Anmeldungs-Termin bis zum 15. September l. J. verlängert hat und schließlich nach Maßgabe der vorhandenen Räumlichkeiten die Anmeldungen annehmen wird. Die General-Direction der Südbahn-Gesellschaft hat innerhalb der Stationen Marburg, Rann und Laibach für Ausstellungsgegenstände eine 50procentige Gebührenermäßigung respective den unentgeltlichen Rücktransport der unverkauften Gegenstände, wenn sie für den ursprünglichen Aufgeber und für dieselbe Station bestimmt sind, von welcher sie gekommen waren, zugestanden. Bezüglich des Transportes der Ruchthiere (erste Gruppe) per Bahn werden die Anmelder speciell von Seite des Comité's verständigt. Die Verlängerung der Anmeldungsfrist dürfte denjenigen Ausstellern, welche wegen ungünstiger Witterung bezüglich Obst und Feldfrüchten mit der Anmeldung zauderten, willkommen sein. Der Bau der Ausstellungshalle steht zum Theile schon unter Dach. Der Triail'er Sängerbund hat sich bereits constituirt und hält bei der Eröffnung der Ausstellung seine erste Liedertafel. Auch hat die Triail'er Liedertafel die Betheiligung freundlichst zugesagt. Unsere 18 Mann starke gewerkschaftliche Musik hält fleißig Proben. Schließlich ist noch die Bildung der freiwilligen Feuerwehr in Triail mit Freuden zu begrüßen. Bezüglich dieser wie des Sängerbundes wollen wir nächstens eingehender berichten. Alles ist bestrebt, den Besuchern der Ausstellung die Tage in Triail werthvoll und angenehm zu machen.

**St. Leonhard in W.-B., 16. August. (Orig.-Ver.) [Ein nervöser Bezirksrichter.]** Wie aus öffentlichen Blättern der verschiedensten Parteischattirungen zu ersehen, ist unser windischer Bezirksrichter, Herr Karl Wenger, ein sehr scharfer Polemiker. Wir fühlen uns versucht, dieses Thema eingehender zu behandeln und hiebei auch die Thätigkeit seines Busenfreundes, des hiesigen windischen Schreibers der Bezirksverwaltung, zu beleuchten, wollen aber dieser Verlockung doch noch widerstehen und für heute nur dazulegen, daß der eingangs erwähnte Herr auch sonst sehr schneidigen und aufgeregten Temperamentes ist. Unser Herr Steuereinnnehmer

nicht gedenken, weil mich dies über den Rahmen eines Feuilletons hinausführen würde. Aus dem Gefagten werden die geehrten Leser entnehmen, daß die Wahl der Eintrittsroute eine ziemlich schwierige war, zumal auch die Ungunst oder Gunst des Wetters als mächtiger Factor in Betracht zu ziehen ist.

Am 1. August verließ ich die Stadt Cilli mittelst der Südbahn, und gelangte um halb 7 Uhr Abends nach Spittal in Kärnten. Von hier fuhr ich nach Willstatt, um mir den in letzter Zeit sehr in Schwung gekommenen See zu betrachten. Der Ort Willstatt (Sitz eines Bezirksgerichtes) liegt ungefähr in der Mitte des nördlichen Seeufers und war an dem Tage meiner Ankunft überfüllt.

Ich vermag daher über die Unterkunft in den Gasthöfen Willstatts weder gutes noch böses zu berichten. Die Herren Hoteliers von dort mögen mich daher entschuldigen, wenn ich sie hier gar nicht nenne und auch mit keinem Sternchen versehen.

In dieser Ueberfülle Willstatts sah ich mich nach einem Privatquartier um, welches mir denn auch geboten wurde. Wenn man bedenkt, daß Willstatt nun schon seit mehreren Jahren eine stark besuchte Sommerfrische ist, so muß man wirklich darüber staunen, daß für die Unterkunft

bekam dies erst kürzlich zu fühlen, als nämlich Herr Wenger im Steueramte erschien und in keineswegs einschmeichelndem Tone die sofortige Bemessung einer von einer dritten Person zu bezahlenden Gebühr verlangte. Als ihm hierauf der Herr Steuereinnnehmer in uns unbegreiflicher Ruhe erwiderte, daß er diesem mündlichen und somit keineswegs gerichtsamlich gestellten Verlangen sofort zu entsprechen verhindert sei und daß die betreffende zahlungspflichtige Partei schon den Zahlungsauftrag bekommen werde, da wurde Herr Wenger derart grimmig, daß er in hellem Zorne aufbraute und sogar einen schriftlichen Bescheid über die angebliche Verweigerung einer steueramtlichen Amtshandlung verlangte. Da auch diesem Verlangen unsonstiger entsprochen werden konnte, als die ganze Gebührensache Herrn Wenger eigentlich gar nichts anging und der Herr Steuereinnnehmer sich nur an seine Amtsvorschriften hielt, da kam Herr Wenger derart in Harnisch, daß man schier vermuthete, er müsse schon mit einem gewissen Ingrim in's Steueramt gekommen sein. Dem Herrn Steuereinnnehmer und den übrigen Beamten grimmige Blicke zuschleudernd, postete er in Gegenwart von Parteien ganz gewaltig und sagte unter anderem auch, daß er finstere Blicke nicht vertragen. Nun, zur Liebe zu unserem Bezirksrichter wird weder uns noch auch die hiesigen Steueramtsbeamten Jemand zwingen wollen; wir möchten uns aber selbst gegen die Zumuthung, unsere Blicke nach dem bezirksrichterlichen Willen einzurichten, verwahren. Schließlich bemerken wir, daß sich das hiesige Steueramt über den obigen Vorfall, dessen genaue Schilderung dormalen noch nicht thunlich ist, gezwungen sah, die vorgesetzte Behörde um Abhilfe anzurufen. Vielleicht wird der für den hiesigen Bezirksrichterposten offenbar zu nervöse Herr Wenger doch darüber belehrt werden, wie man in kaiserlichen Aemtern verkehrt. Die Zeiten, wo der gestrenge Herr Gerichtsverwalter jedermann nach Belieben anschauen konnte, sind ja längst vorüber.

## Von der steiermärkisch-croatischen Grenze.

14. August. (Orig.-Ver.) [Vagabundirende Intelligenzmänner aus Croatien.] Wir haben schon wiederholt auf eine eigene Species von Vagabunden aus Croatien aufmerksam gemacht, die häufig den steirischen Boden unsicher machen. Es sind dies eine Gattung nobler Landstreicher, die sich den Anschein reicher Gutsbesitzer oder sonst hervorragender Persönlichkeiten geben, dabei aber nichts anderes thun, als daß sie unter dem Deckmantel slavischer Brüderlichkeit auf billige Art ihre vor Hunger längst eingeschrumpften Mägen füllen und ihre stets trockenen Kehlen befeuchten. Dazu sind ihnen nicht nur Pfarrhöfe, sondern auch die verschiedenlichen Unterhaltungen oder sonstige

der Fremden nur in primitivster Art geforgt wird; namentlich die Reinlichkeit der Zimmer und die Bequemlichkeit der Betten läßt viel, wenn nicht Alles zu wünschen übrig.

Mit den Sommerfrischen in Tirol hält in dieser Richtung Willstatt keinen Vergleich aus, dagegen sind die Preise hier für Privatunterkunft nicht geringer als in den theuerern Orten Tirols. Man möge mir hier nicht Parteilichkeit vorwerfen, denn mein Patriotismus als Kärnthner ließ mir Alles noch im rosigsten Lichte erscheinen. Dagegen war die Verpflegung im Gasthause des Herrn Burgstaller eine Vortreffliche, und ist Willstatt vermöge seiner ausgezeichneten Bergluft und reizenden Gegend Jedermann zum Sommer-Aufenthalt auf das wärmste zu empfehlen. Und da ich nun beim Loben bin, so kann ich nicht umhin, eines Genusses zu gedenken, welchen mir der Aufenthalt in Willstatt verschafft hat und den ich sicherlich nie vergessen werde. Ich fuhr von Willstatt mittelst der Post am 2. August Morgens nach Spittal. Unterwegs blies der Postillon kärnthner'sche Weisen mit einer solchen Kunstfertigkeit in so reinen Tönen, daß ich nicht umhin konnte, einen Vergleich zu Ungunsten aller Flügelhornbläser zu ziehen, deren Productionen ich bei den verschiedensten Anlässen angewohnt hatte. Hier war Kunst und

Tänzelgelage unserer weißblaurothen Burzelbaumpläger willkommenen Zufluchtsstätten. Diese Repräsentanten der croatischen Intelligenz und des sogenannten Kukuruzgrasenthums sind bei solchen Anlässen allerdings auch trefflich verwendbar. Sie sind ja im Kaufe immer zum Redenhalten aufgelegt und ihr Ziviergebrüll ist so laut, daß davon die Fenster erzittern. Zu solcher Virtuosität haben es selbst unsere einheimischen Ziviergebrüller nicht gebracht, selbst diese fühlen sich von den Croaten in ihrem handwerksmäßigen Berufe geschlagen und blicken mit heiliger Scheu auf ihre Meister. Sie haben diesseits der Grenze denn auch stets Arbeit und ihr oft tagelanges Herumvagieren zeigt, daß sie im Jahre mindestens 365 Tage todzuschlagen in der Lage sind. Sie fühlen sich besonders in Heil. Kreuz, Marcin, Drachenburg u. s. w. sehr angenehm und werden ohne Zweifel auch bei der demnächst in St. Georgen an der Südbahn stattfindenden winzigen Studentenunterhaltung zu finden sein. Arme windische Jugend, der man solche Erfahrungen zugefellt und sie noch dazu als nationale Kuster vorführt! Die Früchte werden nicht ausbleiben.

**Kleine Chronik.**

[Zu den Wahlen für den böhmischen Landtag.] Letzten Montag hat in Prag eine Versammlung der Vertrauensmänner der Deutschen Böhmens stattgefunden, in welcher einmüthig der Beschluß gefaßt wurde, an der den Deutschen ausgezwungenen Abstinzpolitik festzuhalten. Der vorgeschlagene Wahlaufwurf wurde genehmigt und eine Resolution angenommen. Die letztere hat folgenden Wortlaut:

„Die Versammlung der Vertrauensmänner der Deutschen Böhmens spricht die volle Zustimmung zum Austritte der deutschen Abgeordneten aus dem Landtage und zu ihrer bei diesem Anlasse abgegebenen Erklärung, sowie die Erwartung aus, daß die neuwählenden Abgeordneten im Sinne jener Erklärung vom 22. December v. J. sich nur dann an den Verhandlungen des böhmischen Landtages wieder betheiligen, wenn sowohl von der Mehrheit des Landtages als von der Regierung Bürgschaften für Erfüllung der Forderungen des deutschen Volkes in Böhmen geboten werden, und überträgt die Vollmacht, hierüber nach bestem Wissen und Gewissen zu entscheiden, den deutschen Landtags-Abgeordneten. Zugleich erklärt die Versammlung in unerschütterlicher Einigkeit des deutschen Volkes und seiner Vertreter die erste Bedingung zur wirklichen Wahrung der Interessen des deutschen Volkes in Böhmen zu erblicken.“

Es ist nicht zu zweifeln, daß die Einigkeit der Deutschen Böhmens auch in der Wahl aller angefechteten Candidaten zum Ausdruck gelangen wird.

Natur zu einem Ganzen vereinigt, welches die Bewunderung des Laien sowohl als des Fachmannes hervorrufen mußte. Der Mann ist aus dem Katschthale zu Hause, wo das Hornblasen sehr eifrig gepflegt werden soll.

Unter solchen Genüssen langte ich in Spittal in der frühesten Stimmung an, von wo mich der Zug der Südbahn nach Franzensfeste entführte.

Das mittlerweile eingetretene Regenwetter stellte die ersten Anforderungen an meine strategischen Kenntnisse; ich hatte Mühe genug, dieselben zu entfalten, und entschloß mich, statt des plangemäßen Ueberganges über den Schneeberg nach Gurgel, nach Innsbruck zu fahren und dort das Wetter zu beobachten. In Innsbruck langte ich um 10 Uhr Abends an, quartierte mich am linken Innufer in dem billigen und bürgerlich guten Gasthose „zum Mohren“ ein, fuhr von dort, da sich mittlerweile das Wetter zu ändern schien, am 3. August Morgens 5<sup>1/4</sup> Uhr auf der Vorarlbergerbahn nach Deththal, von da mit Stellwagen in 1<sup>1/2</sup> Stunden bis Deh, und weiters in 2 Stunden nach Umhausen. Hier hörte das Fahren auf, es mußte daher ein Entschluß hinsichtlich des heutigen Endzieles gefaßt werden. Meinen Schwankungen kam der Herr Curat von Umhausen, ein

[Aenderung der Vorschrift über die Aichung der Bierfässer.] Im Handelsministerium werden Verhandlungen gepflogen wegen Abänderung der Vorschrift über die Aichung der Bierfässer in den Brauhäusern, und zwar in der Richtung, daß bezüglich der Aenderung des Fassinhaltes durch Antreiben und Pichen der Fässer beim Aichen Rücksicht genommen werden muß. Die diesbezügliche Verordnung dürfte schon demnächst publicirt werden.

[Verhaftung eines Rechtsanwaltes.] Durch die deutschen Blätter läuft jetzt die Nachricht, daß der Rechtsanwalt Dr. Plessing in Lübeck wegen Diebstahls verhaftet worden sei. Ueber die anscheinend noch näherer Aufklärung sehr bedürftige Angelegenheit entnehmen wir der „Voss. Ztg.“, daß der Verhaftete, welcher recht vermögend war, den Nachlaß einer vor Jahresfrist verstorbenen Witwe verwaltete. Bei der Feststellung des Vermögens wurde von Verwandten der Verstorbenen behauptet, das Erbe müsse größer sein. Vermißt wurde von den Erben auch ein Staatspapier mit Coupons, auf 600 M. lautend. Ungefähr sechs Monate nach dem Tode der Witwe tauchte im Verkehr ein Coupon auf, der erst nachträglich abgetrennt sein konnte. Man entdeckte später, daß Dr. P. diesen Coupon verausgabte hatte. Es wurde Untersuchung eingeleitet und ihre Folge war die Verhaftung. Wie mit aller Bestimmtheit verkundet, leugnet der Verhaftete nicht, das betreffende Staatspapier an sich genommen zu haben. Er habe dasselbe nachträglich bei einem zufälligen Besuche in der Wohnung der Verstorbenen gefunden und es dabei, in der Absicht, es sofort an die Erbschaftsmasse abzuführen, zu sich gesteckt. Im Drange der Geschäfte habe er die Ablieferung zunächst vergessen, so lange vergessen, bis er die Herausgabe scheute, aus Furcht, daß ihm der Vorwurf gemacht werden könne, er habe das Papier von Anfang an unterschlagen wollen. Das Landgericht verordnete seine sofortige Festnahme und lehnte auch die in der Höhe von 10.000 Mark angebotene Caution ab.

[Aus Berlin.] Ein Fremder stößt auf einen Menschenauflauf und fragt einen gaffenden Schusterjungen: „Was ist denn los hier?“ — „Ach, Männchen“, sagt der, „es ist schrecklich; ein Kampf um's Dasein: Zwei sind uff'n Platz geblieben!“ — „Menschen?“ — „Freilich; Droschkentritscher.“ — „Wie kam denn das?“ — „Janz einfach! Eeen Lieutenant winkt eene Droschke zu sich, zwee Kutscher kriegen Streit, wer ihn fahren soll; da fest der Lieutenant sich in eene dritte, die vorüberfährt, und — alle beede sind uff'n Platz geblieben.“

[Verdi als Dreihörner.] Der Correspondent der „Italia“ erzählt Folgendes; „Vor einigen Jahren besuchte ich Verdi im kleinen Badeorte Roncaleri und fand den Meister in einem kleinen Gemache, welches ihm, wie er sagte, zum Speisen, Schlafen und Wohnen diente. Meine Verwunderung bemerkend, sagte Verdi: „O, ich habe noch zwei große Gemächer, doch in denselben hatte ich die von

freundlicher katholischer Priester, zu Hilfe, welcher mir rieth, den Besuch des Umhauser-Wasserfalles auf keinem Fall zu unterlassen, da derselbe mit einem geringen Umwege von drei Viertelstunden auf dem Wege zur nächsten Station Längenfeld erreicht werden könne.

Da auch zwei andere Reisende den Wasserfall besuchen wollten, so schloß ich mich denselben an, und zu Dritt schritten wir um die Mittagstunde nach eingenommenem Gabelfrühstück ans Werk. Ein katholischer Religionslehrer aus Baden-Baden, Herr Dr. L. und ein Privatdocent an der Universität zu Karlsruhe, Herr Dr. K., waren meine Begleiter. Auf dem Wege zum Wasserfalle lernten wir uns näher kennen und schäzen. In den Reisehandbüchern wird über den Umhauser Wasserfall geschrieben:

„Er ist ein Schaustück der Gegend, und einer der schönsten Tirols“. Schon ehe man nach Umhausen kommt, sieht man die mächtigen Staubwolken, die die Bergwand verhüllen, und hört das Dröhnen des Sturzes. Das Wasser kommt von zwei natürlichen Felsbrücken hervor, von denen die obere schmalere uns aus unmittelbarer Nähe sichtbar ist. Den Sturz bilden zwei Fälle, zusammen 160 M. hoch.“

Dieser Beschreibung aus den Handbüchern füge ich bei, daß dieser Wasserfall, wenigstens

mir gepachteten Gegenstände versperrt“. Bei diesen Worten erhob sich Verdi, öffnete eine Thür und zeigte mir 95 Dreihörner. Darauf sagte er mit komischer Wuth: „Als ich herkam, spielten all' diese Kästen „Rigoletto“, „Trovatore“ und ähnliches Zeug. Ich habe sie von den Besitzern gemietet, zable ungefähr 1500 Lire und genieße meine Sommerruhe ohne Störung.“

[Baron Cohn in Carlsbad.] Der bekannte Dessauer Bankier Baron Cohn, welcher kürzlich von Boringall den Orden der unbefleckten Empfängnis bekommen, war neulich in Carlsbad. Dort wird die officielle Curliste auf der Stadtpolizei zusammengestellt. Dorthin schickt der Hauswirth den Zettel mit dem Namen seines vornehmen Miethers. Der betreffende Beamte, dem offenbar die zu seinem Amte erforderliche Vorbildung fehlt, läßt alle ihm bekannten Adelsgeschlechter Revue passiren, von dieser Baronie kann er nichts entdecken und so verfällt er endlich auf den schlauen Gedanken, daß wahrscheinlich eine ungenaue Schreibweise der Vornamen unterlaufen sein möge. Und wie steht nun in der officiellen Vadeliste? „B. Aron Cohn.“ Schauderhaft!

[Pensionatsbildung.] Major: „Liebe Nichte, bereite mir zur Feier Deiner Ankunft im Hause Deines alten Onkels einen Grog!“ — Die Nichte (verlegen): „Einen Grog? Aber, Onkel, das kann ich ja nicht!“ — Major: „Was? Du kannst nicht einmal einen Grog brauen? Schodschwerenoth! Was habt Ihr denn eigentlich in Eurem Pensionat gelernt?“

[Bacchisch-Schwärmerei.] „Ist Otto nicht ein schöner Name, Amanda?“ — „Herrlich, namentlich wenn ein Säbel daran hängt.“

[Liebeskrankheit.] „Nein, mein Herr, ich glaube nicht an ihre Liebe.“ — „Ach, mein Fräulein, Sie werden mich zwingen, mir das Leben zu nehmen. Dann wird die Section ergeben, wie ich Sie geliebt habe.“

**Locales und Provinciales.**

Cilli, 17. August.

**Das Pettauer Fest der Ferialverbindung „Germania“**

am 13. und 14. August 1837.  
(Orig.-Bericht.)

**Der Empfang und der Festabend.**

Es ist schwer, ein schönes deutsches Fest auch schön zu beschreiben. Nichtsdestoweniger wollen wir im Nachfolgenden versuchen, ein getreues Bild von den zwei Festtagen zu entwerfen, welche die Ferialverbindung „Germania“ in der Mitte der deutschen Bevölkerung Pettaus verlegt hat.

Schon mit dem Morgenzuge kam am Samstag ein Theil der „Germanen“ an, die, auf dem Bahnhofe von einer Menge Herren empfangen, mittels der bereitstehenden Wagen nach dem

auf mich, bisher von allen ähnlichen Schaustücken den mächtigsten Eindruck gemacht hat, und zwar nicht wegen der Höhe desselben, sondern wegen der bedeutenden Wasserfülle und vorzüglich wegen des geradezu kolossalen Bogens in welchem er von seiner Felsbrücke frei in die Tiefe stürzt. Wenn ich nicht irre, hat Herr Luz aus Cilli im vorigen Jahre dieselbe Tour unternommen und dürfte meine Ansicht über diesen Wasserfall theilen.

Von hier kamen wir in zwei Stunden nach Längenfeld und in zwei weiteren Stunden nach Sölden. Ich bemerke, daß man hier noch keinen Führer benöthigt, und daß wir unser Reisegepäck selbst trugen: jedenfalls die billigste und bequemste Art, im Gebirge zu reisen, wenn man ein rüstiger Fußgeher ist.

Sölden hat 697 Einwohner und liegt 1354 M. über dem Meere. Die Gegend trägt alpenhaften Charakter, wengleich noch Wiesen und Wälder Thal und Gelände bedecken; jedoch 500 M. höher über ihnen steigen die Felskolossen nackt und kahl empor und zwischen ihnen thronen mächtige Gletscher, welche ihre Abflüsse in Sturzbächen und Wasserfällen reichlich zu Thale senden.

Der Glanzpunkt des Söldner-Panoramas ist der Rörderkogel, 3159 M., welcher den

Casino fuhren. Der größere Theil der Studenten kam aber erst mit dem Abendzug an und wurde ebenfalls in bereitstehenden Wagen unmitttelbar vor den Festsaal geführt, woselbst Herr stud. jur. Julius Schauer um neun Uhr den „Commerci“ eröffnete. Nach Absingung des „Gaudemus“ und namentlicher Begrüßung der erschienenen Damen, der Vertreter des Gemeinderathes von Pettau, insbesondere der Herren Dr. Fichtenau, Kaiser, Josef Fürst, Notars Filasferro, Dr. Kleinsasser, Directors Tschanet, Dr. Michelsch, des Turn- und Männergesangsvereines, der Herren aus Marburg und Cilli, der Vertreter des deutschen Technikerclubs in Graz u. s. w. erteilte der Vorsitzende Herr Director Tschanet das Wort, welcher in Vertretung des in Folge Erkrankung seiner Frau verhinderten Herrn Bürgermeisters Eckl die „Germania“ im Namen der deutschen Stadt Pettau begrüßte. In der hierauf folgenden Festrede gab der derzeitige Schriftwart der „Germania“ Herr stud. jur. Ferdinand Duchatsch, in abgerundeter Form und von vielfachem Beifalle begleitet, die Ursachen an, warum die Germania heuer in Pettau den Festcommerci abhalte, fügte bei, daß es hauptsächlich die angenehme Erinnerung an den liebenswürdigen Empfang der Ferialverbindung anlässlich der Sprizfahrt nach Pettau im Jahre 1886 sei, welche sie auch heuer in diese treu-deutsche Stadt geführt habe, entwarf ein Bild der Geschichte von Pettau, gedacht seiner nationalen Bürgerschaft und schloß mit dem Wunsche, dieselbe möge immerdar der „Germania“ geneigt bleiben. Das Bundeslied der „Germania“ wurde hierauf mit Begeisterung von allen Anwesenden stehend gesungen. Zahlreiche Reden, in denen immer wieder die nationale Strammtheit der Bewohner Pettaus zum Ausdruck kam, füllten nun die Pause zwischen dem dritten und vierten Liede aus. Wir erwähnen in dieser Beziehung insbesondere die Rede des Herrn Martin Kaiser, Obmannes des Männergesangsvereines und Großindustriellen in Pettau, welcher betonte, daß ein Geist uns alle beseele, der Geist, den die deutsche akademische Jugend in sich trage und von dem auch der Männergesangsverein durchdrungen sei, indem er es sich zur Aufgabe gemacht, das deutsche Lied zu pflegen. Wie auf ein verabredetes Zeichen erhoben sich darauf alle Teilnehmer und sangen, begleitet von den Klängen der Musik, das „Deutsche Lied“. Herr Dr. Michelsch sprach im Namen deutschen Turnvereiner und wies darauf hin, daß die deutsche Turnerschaft immer mit der nationalen akademischen Studentenschaft gegangen sei.

Der „alte Herr“ der „Germania“, Herr Orthaber, gedenkt in schwungvoller Rede der deutschen Frau, jenes Wesens, das sich zu allen Zeiten an den Bewegungen des deutschen Volkes beteiligt habe, und dieser Umstand sei es auch, der denselben in unseren Tagen der nationalen

Scheidpunkt zwischen dem Gurgler und Venterthal bildet. In Sölden gibt es drei sehr gute Gasthäuser; in Folge der Ermüdung wählten wir sofort das des Unterwirthes Gstrein, welches in Bezug auf die Unterkunft und Verpflegung wenig zu wünschen übrig ließ. Nur eines entbehrt man in Tirol: es gibt da, wenigstens nach meinem Geschmack, kein gutes Brot, und Kaffeetrinker werden vor Eichorie gewarnt. Ich wählte daher zum Frühstück entweder Thee oder Chocolate.

Sölden verließ ich am 4 August Morgens selbster mit dem Herrn Religionslehrer aus Baden-Baden, weil der Dritte im Bunde Sölden als Sommerstiz gewählt hatte. Herr Dr. L. blieb mir nun ein treuer und wackerer Reisegefährte bis Bozen, wo wir auf lange Zeit, wahrscheinlich auf immer, Abschied nahmen.

Um 8 Uhr gelangten wir nach Zwieselstein (1456 M., 67 Einwohner) und nach halbstündiger Rast erreichten wir um 11 Uhr Ober-Gurgel.

Ober-Gurgel (1900 M., 123 E.) ist das höchste Pfarr- oder Kirchdorf Tirols und liegt in unmittelbarer Nähe der mächtigen Eismassen des Gaisberg, Rothmoos- Langthaler- und Gurgler-Gletschers, welcher den Hintergrund des Thales ausfüllt. Rechts erheben sich über dem

Noth etwas Ideales verleihe. Mit besonderem Beifalle wurden auch die Ausführungen des Vertreters des deutschen Technikerclubs in Graz, Herrn Riz, aufgenommen, der hervorhob, daß die „Germania“ es verdiene, von allen Deutschen Untersteiermarks anerkannt zu werden. Von den weiteren Rednern erwähnen wir noch Herrn Josef Fürst, Herrn Pogatschnig in Vertretung der Gemeinde Mann bei Pettau und Gemeindefretär Herrn Thomas Fürstbauer.

Nun bringt der Vorsitzende die zahlreich eingelangten Drahtgrüße und Glückwunschsreiben zur Verlesung. Es waren zugegangen Begrüßungen von Ferialverbindungen in Böhmen und Schlesien, von Vereinen deutscher Studenten in Heidelberg, Königsberg und Berlin, von mehreren Burschenschaften in Wien, von der Burschenschaft „Carinthia“, dem akademischen Gesangsvereine und dem deutschen Technikerclub in Graz, von der technischen Lesehalle in Wien und verschiedenen anderen studentischen Körperschaften. Ferner von den Schriftleitungen der „Deutschen Wacht“ und des „Obersteierblattes“, von Herrn Dr. Mally aus Marburg im Namen des Sprachvereins, vom Turn- und Männergesangsvereine sowie von mehreren anderen Herren aus Marburg, von Ritter v. Schönerer u. s. w.

Nach Beendigung des officiellen Theiles fand nach entsprechender „Concentratio“ ein äußerst gelungenes und lustiges Hospiz unter dem Präsidium des „alten Herrn“ der Grazer Burschenschaft „Stiria“, Herrn Notars Filasferro, statt.

### Der Frühshoppen.

Von den lieben Frauen und Mädchen veranstaltet, fand am Vormittage des nächsten Tages ein „scharfer“ Frühshoppen statt. Ein in den hübschen Parkanlagen in der Nähe des Kaiser Josef-Denkmales errichtetes Zeltbaldach barg gar köstliche Dinge. Der „Hornfuchs“, geführt von seinem „Burschen“, waltete seines Amtes, indem er den Honoratioren von Pettau, die sich alsbald eingefunden hatten, natürlich den Damen und dem stürmisch begrüßten Herrn Bürgermeister obenan, das trefflichste Maß zu verkosten gab. Beim unverfälschten Pettauer 1885er und 1886er Weine entwickelte sich alsbald ein fröhliches Treiben, und heitere Weisen ertönten aus frischen Studentenkehlen über den grünen Platz. Die schon bei anderen Gelegenheiten gewürdigte Musikcapelle spielte wacker auf und förderte dadurch die heitere Stimmung aller Anwesenden. Um diese Zeit war es auch, als ein Studio, dessen Name leider nicht bekannt ist, den Vorschlag machte, allso gleich einen kundigen Fotografen zu citiren, um eine Conterfeigung dieser merkwürdigen Gesellschaft vorzunehmen. Zu Füßen reizender Frauen und Mädchen lag der jüngste „Fuchs“, das gewaltige Horn in Händen. Zu beiden Seiten „ältere Herren“, die aber heute nicht so ernst dreinsahen, als gewöhnlich, und im Hintergrunde

Gletscher der Firmisan, 3468 M., Schalfstogel, 3535 M., Kleinleiten Spitze, 3440 M. u. u., deren Eismassen auf den großen Gurgler-Gletscher herabhängen. Wir kehrten beim freundlichen Curaten Herrn Jngenuin Gärber ein, wo wir gegen billige Bezahlung eine vortreffliche Verpflegung fanden. Bis 4 Uhr Nachmittag ruhten wir aus, um die Kräfte für die bevorstehenden Socktoure zu sammeln.

Unser nächstes Ziel war die Unterkunfthütte des Obmannes der Gurglerführer, Mathias Scheiber, welche sich auf einen weit in das Thal auspringenden Felsgrate des Kreuzköpfels über dem Gurgler-Gletscher in einer Meereshöhe von 3080 M. oder 9732 W.-Sch. befindet. Wir überschritten bei Ober-Gurgel die schäumende Ache und erstiegen die Höhen des Rüppeleberges, von wo es steil über die Bergwiesen und schließlich über die Schuttfelder zum Kreuzköpfel ging. Der Weg ist vortrefflich angelegt, mit jedem Schritt erweitert sich die Aussicht in das Thal, auf den Gaisberggletscher, Langthalerferner und endlich über den riesigen Gurglergletscher. Die Unterkunft war eine vorzügliche, warme und kalte Küche stand uns zur Verfügung, und in guten Betten ruhten unsere müden Glieder von den Anstrengungen des Tages aus.

(Schluß folgt.)

Studenten und die freudlichen Bettauer. Rosen bedeckten den grünen Rasen zwar nicht, dafür aber lagen leere Flaschen und Bierfässer da, die man, nachdem sie ihres köstlichen Inhaltes entledigt worden, in schnödem Luidank zu Boden geworfen hatte. Gewiß wird das Bild allen Teilnehmern eine schöne Erinnerung an diesen in jeder Hinsicht so gelungenen Frühshoppen sein.

### Die Sprizfahrt und der Schluß des Festes.

Sonntag Nachmittag wurde eine Sprizfahrt nach Wurnberg unternommen. In einer stattlichen Wagenreihe, welche die Bürger Pettaus bereitwilligst zu diesem Zwecke, sowie überhaupt zu allen Fahrten, die gemacht wurden, unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatten, wurde vom Casino weggefahren in die Sommerlandschaft hinaus. In Wurnberg wurde einstündige Rast gehalten und dann wieder zurückgefahren nach dem kühlen Waldesshatten in der Nähe des Siechenhauses, wo die Hungrigen gespeist, die Durstigen getränkt wurden. Wieder hatten sich auch hier die vornehmsten deutschen Persönlichkeiten eingefunden, um mit der akademischen Jugend fröhlich zu sein. Stad. iur. Serz ergriff im Namen seiner Bundesbrüder das Wort, um für all die Veranstaltungen zum Gelingen dieses Ferialfestes der deutschen Bevölkerung Pettaus zu danken, mit der Versicherung, daß der „Germania“ diese Festtage stets unvergesslich bleiben werden. Leider mußte die Musik bald verstummen, und überhaupt aufgebrochen werden, weil Jupiter pluvius wieder einmal bei übler Laune war.

Nichtsdestoweniger fand das Fest einen schönen Abschluß, indem Abends im Casinojaale sich zahlreiche reizende junge Damen einfanden, um bis in die tiefe Nachtstunde im Vereine mit den immer wacker ausharrenden Musensohnen Terpsichoren zu huldigen.

Es war ein unvergleichlich schönes Fest, welches Zeugnis dafür gab, daß die Ideale der deutschen akademischen Jugend ewig jung sind. Die „Germanen“ haben die Ueberzeugung gewonnen, daß die deutsche Bürgerschaft Pettaus ihre Bestrebungen fördern, und daß sie an ihr eine neue Stütze gewonnen haben.

[Kaisers Geburtsfest.] Zur Feier des Geburtsfestes des Kaisers wird morgen um acht Uhr Früh in der hiesigen Stadtpfarrkirche zu St. Daniel ein Hochamt celebrirt. Hierzu rückt eine Compagnie des hiesigen activirten Landwehr-Bataillons aus, um während der kirchlichen Function die vorgeschriebenen Dechargen zu geben. Um 1 Uhr Nachmittags findet im Löwen-Gasthof ein Officiers-Bankett statt.

[Personalaachrichte n.] Der Director der Fachschule für Holzindustrie in Bozen, Architect Leopold Theyer, wurde zum Fachvorstande der kunstgewerblichen Abtheilung der Staatsgewerbeschule in Graz, der Bürgerschullehrer S. Leyffert in Graz zum Director der neu errichteten Bürgerschule in der Wielandgasse und zum Bürgerschullehrer daselbst Alexander Kratiky ernannt.

[Todesfall.] Am 8. d. starb in Oberschischka Herr Josef Krisper, ein Neffe des Besitzers der Villa dieses Namens bei Cilli.

[In Grundbuchs-Angelegenheiten] ist dieser Tage an das Kreisgericht Cilli und dann an die Bezirksgerichte dieses Sprengels ein Erlaß herabgelangt, mit welchem, wie man uns aus Graz schreibt, angeordnet wird, daß künftig die Eintragungen in das Grundbuch auf Verlangen der Partei in „slovenischer“ Sprache zu erfolgen haben. In welchem „Slovenisch“ dies geschehen soll, ob in dem lieblichen Windisch, das man im östlichen Theile des Unterlandes hört, oder in dem Idiom unserer zumeist aus dem Saunthale stammenden Dienstmägde oder gar im sogenannten „Neulavenisch“, das hierzulande nur sehr wenige verstehen und das Jeder, der es kann, anders handhabt, das alles verschweigt der Erlaß. Wohl aber enthält er den Auftrag, daß von dieser Neuerung dem Herrn Michal Bodnjak Mittheilung gemacht werde.

[Bezirkslehrer-Conferenz.] Am Freitag, den 13. d. M. fand hier die Lehr-Conferenz des Bezirkes Cilli statt. In derselben war unter Anderem die Wahl eines Fachmannes in den Bezirksschulrath Cilli für die nächste Wahlperiode auf der Tagesordnung. Die Majorität wählte mit 11 Stimmen gegen 10 Stimmen den Herrn Lehrer Bresounig aus Hochenegg; Herr Pototšnik aus Pleterovitsch und Herr Lopan aus der Umgebung Cilli hatten sich diplomatisch vor der Wahl entfernt. Diese Wahl stellt sich als eine offene Demonstration gegen den Landesschulrath dar, denn die Bezirkslehrer-Conferenz hatte im heurigen Sommer an Stelle des ausgeschiedenen Fachmannes, Herrn Lopan, den Herrn Bresounig gewählt, und wurde dessen Wahl vom Landesschulrath nicht bestätigt.

[Tschecho-Russisches aus Laibach.] Bekanntlich ist gelegentlich des Mittagmahles, welches die nord- und südslavischen Länder vor einigen Tagen in der Citalnica-Neuhäuserkation zu Laibach einnahmen, die Musik nach der Rede eines Tschechen abgetreten. Wir erfahren nun, daß dazu alle Ursache vorhanden war, denn die Loyalitätsheuchlergesellschaft wurde von dem tschechischen Redner mit glühenden Worten zum Zusammenhalten aller Slaven und zur Abschüttelung des Joches, das sie jetzt drückt, angehetzt. Aufrichtige, gegenseitige Liebe und Unterstützung werde die österreichischen Slaven gar bald unter die Krone Rußlands bringen. Zum Schluß wurde die Versammlung zu donnerndem „Zivio“, „Nadar“ und „Slava“ auf das Wohl unseres Kaisers Alexander III. bewogen. Die Musik, deren Mitglieder des tschechischen Idioms meist mächtig sind, konnte nach solchen Herzensergießungen nichts Besseres thun als fortzugehen. Tags darauf ließ der Herr Bürgermeister von Laibach zu Ehren der Tschechen am Castell die kaiserliche (österreichische) Standarte hissen. Was man wohl mit einem Deutschböhmen — in Reichenberg etwa — thäte und mit einer Gesellschaft, in der sich ein solcher in derselben Weise benehmen würde, wie die Tschechen in Laibach?

[In Sachsenfeld hat sich ein Kennverein gebildet], welcher die Herren Hausenbüchler, Schirza und Noble in die Vorstehung, und die Herren Janitsch, Zigan (Sachsenfeld), Johann Lippold (Brasberg), Kappath (Kappel), Gollob (Schönstein) und Bremisch (Bischofsdorf) in den Ausschuss wählte.

[Beim Kreisturnfest in Kremš] war bekanntlich auch der Cillier Turnverein, u. zw. in jeder Beziehung sehr gut vertreten. Die Grazer „Tagespost“ hat sich nicht veranlaßt gesehen, hiervon Notiz zu nehmen. Das gleiche Schicksal widerfuhr, sowohl seitens der „Tagespost“, als auch seitens der „Marburger Zeitung“ dem Begrüßungstelegramm, mit welchem sich unser Männergesangsverein beim Leibniz Sängerkreise eingestellt hat. Die Cillier werden sich es merken, wie sie von den heimischen Journalen behandelt werden und — Gleiches mit Gleichem vergelten.

[Advocatentag.] Am 18., 19. und 20. September wird in Graz der 8. österreichische Advocatentag abgehalten werden. Es soll — wie das „Obersteirerblatt“ meldet — unter Anderem in Berathung gezogen werden, wie man gegen die Winkelschreiberei vorgehen solle. Außerdem will man gegen die Bestimmung Stellung nehmen, daß Advocaten von den sogenannten ständigen Schiedsgerichten ausgeschlossen sein sollen.

[Zur Einspieler-Heze in Kärnten] erfahren wir, daß sich auch Herr Dr. Josef Bošnjak, Landesausschuß, und Herr Joh. Hribar, Affecuranz-Agent („Slavja“), bei der slavischen Demonstration einfinden werden, um den Effect zu erhöhen.

[Das Messer.] Am 14. d. M. Abends reichte der Besitzer Jakob Kopytar aus Babno im Gasthause der Brenze zu Lošnik. Er begab sich plötzlich zum Rebenitsche, wo Georg Blanišchek

sah, und redete den letzteren an. Blanišchek zog aber ein Messer hervor und brachte dem Anderen ohne jede Veranlassung mehrere Stich- und Schnittwunden am Kopfe, an der Brust und am rechten Oberarm bei. Selbstverständlich wurde der Messerheld verhaftet.

## Bäder und Sommerfrischen.

[Cur- und Fremden-Liste Nr. 18 der Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn.]  
Joan Graf Draškovič, Trafofschan. Alois Blümel, pract. Arzt, St. Peter am Otterbach. Leonidas Gialuffi, Großhändler, mit Familie und Stubenmädchen, Triest. Frau Blanič und Frau Voczulik, W.-Landberg. Fr. Hermine Egzher, Wien. Franz Nola, Maurermeister und Realitätenbesitzer, Rabenthein in Kärnten. Charlotte Puliger, Private, mit Fr. Nichte Gisela Nagel, Budapest. S. Davy, Berlin. Schorni, Prestidigitateur, mit Begleitung, Wien. Julius von Zatl, Advocat, mit Frau Gemahlin, Letenje. Karl Laganvi, l. ung. Post-Oberbeamter, Budapest. Dr. Ladislaus Hinka Edl. von Hinkovce, bischöfl. Rechtsanwalt, mit Frau Gemahlin und drei Kindern, Fünfkirchen. Johann Laboš, Privat, Agram. Regina Gšilag, mit Begleiterin, Budapest. Antonie Roš, Ingenieurs-Gattin, Belgrad. Dr. Oskar Pongrač, Gutbesitzer, Wien. Josef Graf Draškovič, Croation. Guido R. v. Pongrač, Privat, Agram. Heinrich Stacomelli, Conditior, Graz. Stefan Znamenál, Priester, Gymnasial-Lehrer, Tyrnau in Ungarn. Dr. Julius von Gyurkovič, Advocat, mit Gemahlin und Stubenmädchen, Budapest. Alexander Barthy de Gšil-Szent-Tomás, Grundbesitzer und Advocat, mit Frau Gemahlin und Söhnchen, Großwardein. Josef Reisinger, Privat, Graz. Alexander Honzl, mit Fr. Tochter und Nichte, Agram. Emanuel Hofmann, Kaufmann, Wien. Bogdan Musulin, Naturant, Agram. Maria Dpatry, Private, Graz. Florian Weigner, Werkführer, Graz. Dr. J. Gher, l. l. Statthalterei-Rath und Landes-Sanitätsreferent in Steiermark, Graz. Rosa Gruber, Realitätenbesitzerin, Marburg. Karl Haller, Privat, Graz. Josef Weissenberger, l. l. Hauptmann, Graz. Dr. Karl R. v. Jaeger, l. l. Ministerialrath, Wien. Franz Obenaus, Restaurateur, Agram. Franz Lukačič, Cassier der Agramer Sparcassa, Agram. Franz Blümel, städt. Lehrer, Graz. Joh. Nep. Plauz, Handelsmann, Bischofs-lad. Maria Camerino, Private, mit Schwester Fr. Corrina Luzzatto, Triest. Karl Rasko und Max Rasko, Studierende, Marburg. Ladislaus Höle, Landes- und Wechselgerichts-Advocat, Budapest. Ludwig Gših, Ingenieur der kbn. ung. Staatsbahnen, Budapest. Georg Baróthi, Eisenbahn-Bureau-Chef, Budapest. Ludwig Obersky, Oeconomiebeamter, mit Frau Gemahlin, Mosgo Szt. Miklos in Ungarn. Peter Margreiter, Sufmeister, Graz. Leopold Kohn, Kaufmann, Budapest. Carl Zekaučič, Laibach. Elise Jahn, Fabrikantens-Gattin, mit zwei Kindern, Peggau. Bertha Remsich, Kaufmanns-Gattin, Alexandrien. Julie von Kraft, Beamten-Witwe, mit Fr. Tochter, Budapest. Ignaz Porndorfer, Verkehrs-Inspector der l. l. priv. Südbahn, mit Nichte Fr. Josefina Zeiler, Wien. Constantin Bassiljevits, Kürschnermeister, Pancsova. Markus Petranovič, l. l. Oberlandesgerichtsrath, Zara. Dr. Stefan Ritter von Knežević, gr. ort. Bischof von Dalmatien und Istrien, mit Herrn Wenzel Kullschel und Kammerdiener, Zara. G. Stegni, Kaufmann mit Frau Gemahlin und Herrn Sohn, Alexandrien. Ludwig Abélesz, Spitalsverwalter, Budapest. Dr. Milan Lakito, städt. Arzt, Pancsova. Samuel Weiß, Kaufmann, Fünfkirchen. Carl Haller, Kaufmann, Wien. A. Spindler, Bäcker, Wien. B. Spih und M. Polak, Geschäftsleute, Budapest. Anton Truden Privat, Triest. Johann Mančoč, Kaufmann, Triest. Alfred Kormos, Redacteur, mit Frau Gemahlin, Budapest. August Huber, Kammervirtuos, Mignis. Alois Dirnböck, Bäckermeister, Straßgang bei Graz. Marie Geinsberger, Gutbesitzers-Gattin, mit Fr. Anna Bobley, Wolfsberg. August Wersing, Forst- und Dampf säge-Director, Galaz in Rumänien. Ludwig Tissen, Kaufmann, Wien. Otto Kitanič, Beamter, Agram. Dr. Moriz Rosenzweig, Währing bei Wien. Franz Weber, Gutmann, Sillweg, Obsteier. Anton Spitzer, Kaufmann, Esseg. Elias Hranilovič, Bischof, Kreuz in Croation. Thaddäus Smiciklas, Universitäts-Professor, Agram. Josef Rudel, l. l. Notar, Mährenberg. Gregor Semenink, Beamter, Krupa, Bosnien. Julius Rakusch, Kaufmann, Cilli. Alfred Matuschka, l. l. Linien-Schiffs-Lieutenant, Triest.

Johanna Geyschlager, Postmeisters-Gattin, mit Frau Ottilie Ferenczy, Keszthely. Anton Nebel, Gastwirth, Graz. Josef Schregger, Gastwirth, Graz.

[Cur-Liste Nr. 10 der Landes-Curanstalt Neuhäuser:]  
Johanna Weiß, Beamten-Gattin, mit drei Kindern, Agram. Josefina Mühlbauer, Private, Wien. Rosa Bartok, Hoteliers-Gattin, Neu-Grabiska. Lina Spitzer, Kaufmanns-Gattin, mit Tochter und zwei Kindern, Agram. Josefa Sirt, Grundbesitzerin, Halbenrain. Dr. Wilhelm Kienzl, artistischer Director des steiermärk. Musik-Vereines, mit Gemahlin, Graz. Gabriele Wietrowek, Artistin, Graz. Resi Gerstel, Betriebs-Directors-Gemahlin, mit Schwägerin Gabriele Gerstel, und zwei Kindern, Innsbruck. Anton Plužar, l. l. Militär-Oberverpflugs-Verwalter, Graz. Carl Fuchs, Beamten-Gattin, mit Tochter, Budapest. Clementine Baronin Scrinzi-Monte croce, mit Tochter Emma Gräfin Alberti-Boja, Triest. Friedrich Karmin, Ingenieur der Nordbahn, Wien. Julie Luz, Realitätenbesitzerin, Karpfenstein. Vera v. Hellmer, Oberleutnants-Gemahlin, mit Cousine, Windisch-Feistritz. Louise Gzilchert, Privatiers, Preßburg. Sigmund Geiger, Kaufmann, Wien. Auguste Jaunach, Private, Windisch-Feistritz. E. Schott, Privatier, mit Gemahlin, Kind und Begleiterin, Triest. Adele Bothe, Kaufmanns-Gattin, mit Töchterchen, Agram. Emilie v. Paumgarten, Buchhalters-Gattin, Steyer. Vera Gräfin Jellačić, Croation. N. Benovič, Kaufmann, mit Töchterchen, Sissef. Seb. Gattorno, Doctorand der Medicin, Triest. Johann Seidl, Privatier, Triest. Louise Fuchs, Privatiers, Wien. Alexander Edler v. Pichler, l. l. Oberst i. P., Graz. Leopoldine Winter, Staatsarchivars-Gemahlin, mit Mutter Nina Winter, Wien. Anna Sunko, Private, mit drei Kindern, Agram. Constance Baronin de Traur, Private, aus Neu-Cilli. Louise Barygassy, Advocatens-Gemahlin, St. Gotthard (Ungarn). Dr. Gustav Adolf Krause-nes, Advocat, Triest. Theresia Steinhofer, Grundbesitzerin, aus Hart bei Straßgang. Marie Hermann, l. l. Militär-Oberrechnungs-raths-Gattin, mit Tochter, Budapest. Dr. Livius Radivojevic, l. l. wirklicher Geheimer Rath und Präsident der königl. croat. slavon. Septemvirkaltafel, aus Agram. Sophie von Kuffevich-Radivojevic, mit zwei Kindern und Bonne, aus Agram. Marie Schmidt, Private, mit Schwester St. Widtermann, Graz. Louis Blasich, Privatier, mit Söhnchen und Gouvernante, Sissef. Hermine Hubovernig, Hauptmanns-Gemahlin, mit Sohn, Budapest. Albert Jakopovic, l. Bezirksrichter, mit Gemahlin, aus Klanjec. Edmund Engl, Kaufmann, mit Gemahlin, Wien. Eduard Markulinich, l. l. Oberbau-Verwalter in R., mit Gemahlin und Enkelin, Triest. Peter Adamofsky, Kaufmann, mit Gemahlin und zwei Kindern, Budapest. Johann Bauer, l. l. Oberlieutenant i. R., Budapest. Ferdinand Graf von Gšzen, Privatier, Triest. Adelina Delmestri, Privatiers, Triest. Adolf Friedrich, Kaufmann, Agram. Friedrich Schmidt, l. l. Steueramts-Controllor, Deutsch-Landsberg. Heinrich Zubasz, l. l. Oberlieutenant, Görz. Marie Postler, Fabrikantens-Gattin, Graz. Betty Bernard, Private, mit Dienerin, Graz. Johanna Neger, Private, und Sophie Kšd, Beamten-Gattin, und Stubenmädchen, Graz. Sophie Gypstein, Directors-Gattin, mit zwei Töchtern, Esseg. Johann von Gott Sobel, kais. Rath und Prior der Barmherzigen Brüder, Görz. Josefina Scheibenhofner, Wirthschafterin, Wien. Franz Greger, l. l. Oberstaubitor i. R., mit Gemahlin, Agram. Marie Jukanec, Kaufmanns-Gattin, mit Töchterchen, Sissef. Marie Kattinig, Forstmeisters-Witwe, mit Tochter, Graz. Emma v. Thierry, Bezirksrichters-Witwe, mit zwei Kindern, Agram. Eduard Seiberl, Privatier, mit Gemahlin, Wien. Marie Mayr, Fachlehrerin, Baden, N.-Dester. Marie Gemuth und Maria Kagatek, Realitätenbesitzerinnen, Mährenberg. Antoinette v. Heinzmann, Private, Wien. Hermine v. Szluha, Private, Budapest.

## Gerichtssaal.

Cilli, 16. August. [Todtschlag.] Bei der heute durch den Kreisgerichtspräsidenten Hofrath Heinricher erfolgten Eröffnung der IV. diesjährigen Schwurgerichtsperiode hob derselbe hervor, daß auch diese Periode von verhältnismäßig längerer Dauer sein werde, nachdem in derselben 13 Straffälle zur Verhandlung gelangen, unter welchen drei Todtschläge, eine Brandlegung und Mord, eine

Creditpapierverschöpfung, sowie ein Proceß besonders zu erwähnen seien, daher er die Geschwornen eindringlich an ihre Richterplichten erinnern müsse.

Den Gegenstand der ersten unter dem Vorsitz des Hofrathes Heinricher durchgeführten Verhandlung bildete der Straffall gegen Maria Schafhalter, Wingerin in Deschno, G.-B. Pettau, wegen Verbrechens des Todtschlages. Am 2. Juni l. J. starb nämlich plötzlich das zwei Jahre alte Kind des Wingers Anton Schafhalter und da das Kind an vorhergegangenen Tagen von mehreren Personen gesund und munter vor dem Hause spielend gesehen wurde, andererseits aber die Angeklagte im Rufe eines rohen, herzlosen Weibes stand, und es auch bekannt war, daß sie ihr Stiefkind schon wiederholt mißhandelt hatte, so wurde alsbald der Verdacht rege, daß Maria Schafhalter ihr Stiefkind getödtet habe. Durch die daraufhin vorgenommene Exhumirung und Obduction der Kindesleiche wurde dieser Verdacht auch vollkommen bestätigt, denn das Kind zeigte am ganzen Körper, insbesondere an der Brust, am Kopfe und in Gesicht eine große Anzahl von Verletzungen, welche nach dem Ausspruche der Sachverständigen den Tod des Kindes in Folge eingetretener Gehirnblutung herbeigeführt hatten. Die Geschwornen (Obmann Baron Wittenbach) bejahten denn auch im Sinne der Ausführungen des öffentlichen Anklägers, St.-A. Dr. Gertscher, die an sie gestellte Schuldfrage einstimmig, worauf der Gerichtshof über die Angeklagte Maria Schafhalter eine vierjährige schwere Kerkerstrafe verhängte.

[Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens.] Am 25. Mai l. J. versetzte der Grundbesitzerohn Martin Gorjak aus Beličan seinem 67 Jahre alten Vater Mathias Gorjak anlässlich eines Streites zwei Schläge mit der flachen Hand ins Gesicht, worauf letzterer nach Verlauf von wenigen Stunden verschied. Der Ausspruch der Sachverständigen constatirte als Todesursache Gehirnblutung, hervorgerufen durch den in Folge von Schlägen entstandenen Austritt des Blutes auf die Gehirnoberfläche. Die Geschwornen verneinten die erste an sie gerichtete, auf Todtschlag lautende Frage, wogegen die zweite Frage, auf das Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens nach § 335 St.-G. lautend, bejaht wurde. Der Gerichtshof verhängte über Martin Gorjak eine sechsmonatliche strenge Arreststrafe.

— 17. August. [Nothzucht.] Vorsitzender U.M. Levicnik, Ankläger Dr. Gertscher, Verteidiger Dr. Filipic. Angeklagt ist der 15jährige Hafnerlehrling Martin Platoušek aus Gaberje des Verbrechens der Nothzucht und Schändung, begangen an der siebenjährigen Tochter seines Meisters. Nach geheim durchgeführter Verhandlung verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten auf Grund des Verdichtes der Geschwornen, welches rückfichtlich beider Delicte einstimmig auf schuldig lautete, zu einjährigem schweren, mit einem Fasttage in jedem Monate ergänzten und verschärften Kerkerstrafe.

[Schwere körperliche Verletzung.] Vorsitzender U.-G.-M. Levicnik, St. Anwalt-Subst. Trenz, Verteidiger Dr. Filipic. Die Anklage richtet sich gegen den 28 Jahre alten Bauernohn Andreas Gollob aus Wodraze und legt demselben zur Last, er habe am 22. August 1886 in Wodraze nach vorhergegangenen Streit dem Martin Ogrinc mit einem stumpfen Werkzeuge einen Schlag auf den Kopf versetzt, wodurch, in Folge bleibender Lähmung der linken oberen und unteren Extremität, eine schwere, mit immerwährender Berufsunfähigkeit verbundene Verletzung desselben erfolgte, und habe sich hiedurch des nach den §§ 152, 156 lit. e St.-G. begründeten Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung schuldig gemacht. Die Verhandlung wurde behufs Einvernehmung neuer Zeugen vertagt.

\* Wegen Ueberfüllung der Arreste gehen morgen sieben Sträflinge zu weiteren Strafabbüßung in die Strafanstalt Karlau bei Graz ab.

## Volkswirtschaft

[Die Oesterreichisch Alpine Montangesellschaft] hat, wie aus Klagenfurt gemeldet wird, ihren Besitz in Eisenkappel um 300.000 fl. an den Grafen Thurn verkauft.

[Oesterreichisch-schweizerischer Handelsvertrag.] In Folge der Erhöhung des Käsejolls von Seite Oesterreichs hat die Schweizer Regierung die Kündigung des seit 1864 bestehenden Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn beschlossen.

[Der fünfzehnte internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien] wird, wie man uns unterm Gestirgen von dort schreibt, am 29. und 30. August in der Rotunde abgehalten werden. Zu gleicher Zeit findet in Wien ein vom Verbands österreichischer Müller und Mühleninteressenten einberufener Oesterreichischer Müllertag statt. Nach dem Programme des Saatenmarktes ist der 29. August dem Vortrage der Ernteberichte aus: Oesterreich-Ungarn, Preußen, Sachsen, Baiern, Württemberg, Baden, Frankreich, Italien, England, Rumänien, sämtlichen Theilen Rußlands, Indien und Nordamerika, der 30. August den Geschäften gewidmet. Anmeldungen werden im Secretariate der Wiener Frucht und Mehlbörse (L. Börsegasse 18) entgegengenommen und daselbst den Theilnehmern Anskünfte über die Fahrpreismäßigungen ertheilt, welche in sämtlichen österreichisch-ungarischen Verkehrsrichtungen für die Reise von und nach Wien von den Transportanstalten gewährt worden sind.

## Angekommene Fremde.

### Privathäuser.

J. Krall, Inspector, f. Frau, Wien. A. Nikolic, Handlungs-Comis, Eßegg, Slavonien. J. Ley, Beamte, Graz. M. Krippel, Verkehrs-Gattin, f. zwei Töchtern, Kanizla. B. Quellard, f. f. Marine-Comissär, Galizien. L. Lauch, Kaufmannsgattin, Triest. S. Wister, Beamten-Witwe, Graz. M. Wirthalm, Privatbeamte, f. Familie, Graz. F. K. A. Hiedl, Private Neu-Neopolbau. J. Schödl, f. f. Polizeirath, Wien. A. Deak, f. f. Rittmeisterstergattin, Bukowina. J. Dornig, Maler, Graz. M. Mazarovich, Privat, f. Sohn, Triest. Dr. N. Canaval, f. f. Bergeleve, Graz. S. Grans, Privat, Breslau. Maria Mucha, Beamtenwitwe, f. Tochter, Triest. G. Baronin Schrödinger, f. f. Geheimrathswitwe, und S. Baronin Schrödinger, Privat, Brasilien. J. Pichl, Prof., f. Frau, Wien. A. Grans, Private, f. Sohn, Görz. J. Slavik, Commissär beim Wiener-Magistrat, Wien. L. und N. Sparholz, Private, Wien.

## Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete fl. 1.10 per Meter

bis fl. 8.85 (in ca. 120 versch. Qual.) versendet in einzelnen Rohen und Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (k. u. k. Hoflieferant). Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. 14

**Officieren und Geistlichen** versendet das Apotheker Meißner'sche Central-Versendungs-Depot in Häufkirchen franco einen Carton Apotheker Meißner'sches Hühneraugen-Pflaster mit der unwiderrücklichen Bedingung, daß der Betrag hiefür (fl. 1.15) nur in dem Falle nachträglich zu bezahlen ist, wenn der Besteller vom Erfolg vollständig befriedigt wurde. Gegen Vorauszahlung von fl. 1.— ist das Pflaster durch alle Apotheken des In- und Auslandes erhältlich. Prospekte gratis. Das ist einmal ein so reelles Anerbieten, wie es unseres Wissens noch niemals stattgefunden hat und wollen es daher auch nicht unterlassen, die interessirten Kreise darauf aufmerksam zu machen. Depot in Marburg: Apotheke W. A. König. 2

## Speck

frisch geräucherten, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 **H. Kasperek** in **Fulnek**, Mähren.

## Jamaika-Rum

alt, abgelagert, bester Sorte, liefert 2 Liter gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 4.—

**H. Kasperek** in **Fulnek**, Mähren.

Bewährt  
Magankrankheiten

Erfrischungsgetränk  
Bestes

**Kohitscher Sauerling**

Steir. Landschafil.  
„Tempelquelle“

und  
„Styriaquelle“

Zu beziehen bei den Herren **Traun & Stiger, Franz Zangger, Josef Matic, A. Walland** und sonstigen Mineralwasserhandlungen in Cilli.

Für Hoteliers und Gastwirthe!

## Speise - Karten

100 Stück fl. 1.40

zu haben bei

**J. Rakusch, Buchdruckerei, Papierhandlung**

Cilli.

Kühl- u. Conservir - Apparate  
(Eis-Schränke)

anerkannt bester, selbsther konstruirt, für dasaehen ungenen, Accuratationen, Granieren, Geschäufert und Gombstieren empfindlich die Fabrik Franz Bollinger

INGENIEUR FRANZ BOLLINGER  
WIEN, WI den, Heumühlgasse 2



## Pflanzenfaser-

## loset - Papier

vollkommen rein, ohne Beimischung schädlicher Chemikalien, per Packet (1000 Blatt) 75 kr. zu haben bei

**Joh. Rakusch, Cilli.**

**H. Kasperek** in **Fulnek**, Mähren

liefert gegen Nachnahme

### 5 Kilo Kaffee:

Domingo, elegirt, hochfeinst	fl. 8.75
Cuba, hochedelst, Ha.	8.75
Cuba, Ia.	9.—
Portorico, hochedelst, Ha.	8.75
Portorico, Ia.	9.—
Java, goldgelb, Ia.	9.25
Menado, Ha.	10.—
Ceylon, Ia.	9.50
Ceylon, Ia.	10.—
Mocca, hochhochedelst Ia.	10.—
Kaiser-Thee per 1 Kilo Nr. 1, fl. 3.50, Nr. 2, fl. 4.—, Nr. 3, fl. 4.50, Nr. 4, fl. 5.—, Nr. 5, fl. 5.50, Nr. 6, fl. 6.—. Der Besteller hat also keinen Zoll, keine Porti und keine Emballage zu bezahlen. Ich bitte um Bestellungen.	

# Amtsdiener- zugleich Hausbesorger-Stelle.

Bei der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli kommt für das neu erbaute Sparcasse-Gebäude die Stelle eines Amtsdieners zugleich Hausbesorgers mit 1. October zur Besetzung.

Mit dieser Stelle ist die freie Wohnung, ein monatlicher Gehalt von 30 fl. und ein jährliches Nebeneinkommen von 80 bis 100 fl. verbunden. Bewerber, welche des Lesens und Schreibens vollkommen kundig sein müssen, haben ihre gehörig belegten Gesuche, mit der Nachweisung der bisher innegehabten Stellungen bis 15. September d. J. bei der Direction der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli einzureichen, wo auch die näheren Bedingnisse auf mündliches oder schriftliches Verlangen mitgetheilt werden.

Ausgediente verehelichte Militär-Personen haben den Vorzug.

Cilli, den 12. August 1887.  
Der Directions-Obmann:  
**Carl Traun, m. p.**

## Grosses

# Garten-Vogelhaus

mit 16 Abtheilungen, ist billig zu verkaufen.  
Ansk. Exp. 599 3

# Junge Vorstehhunde

4 Wochen alt, echt deutsche Race, glatthaarig, braun und fasanheckig, von einer Hündin, deren Mutter („Miss“) bei der Hunde-Ausstellung in Wien prämiirt worden ist, verkauft 608 3

**Gutsverwalter A. Novak**  
in Savski-Marof, Croatien.

# Zu pachten!

Nabe der Stadt ist ein **schönes Haus** sammt **Garten** sofort zu pachten. Anzufragen bei **Josef Winkler, Cilli.** 594 3

# Bösendorfer-Concertflügel

Palisanderholz, fast neu, kreuzseitig, modernster Construction, ist preiswürdig zu verkaufen. — Auskunft in der Exp. 600

# Garçon-Wohnung

für einen oder zwei Herren, 1. Stock, mit Alkoven u. Balcon, inmitten eines grossen Gartens, ausserhalb der Stadt, möblirt oder unmöblirt, mit und ohne Verpflegung, vom 1. September, auf längere Zeit zu mieten. Auskunft Exped 601

# Limburger Käse, Schmeten - Käse

hochpikant, in Ziegelform, liefert das 5-Kilo-Kistel gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50  
**H. Kasperek in Fulnek, Mähren.**

à Stück 45 kr. bei **Joh. Warmuth** Friseur Cilli Postgasse 28.

# Frische, rein saure Pressäpfel

lieferbar vom 20. September bis 20. October d. J. **kauft** 569— mehrere 100 Waggons für den Export, auf Lieferungsschluss  
**Gustav Candolini, Pöltschach.**

# Feuerwerk

in grosser Auswahl zu billigen Preisen bei **D. Rakusch, Eisenhandlung, Cilli.** 564

# Olmützer Käse

(Quargeln) liefert das 5 Kilo-Kistel gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um 2 fl. 40 kr.  
**H. Kasperek in Fulnek, Mähren.**

# Ein schöner starker Glaswagen

und ein halbgedeckter, beide viersitzig, sind billig zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn **A. Kapla** Sattlermeister in Cilli.

376

# OFNER Rákóczy BITTERQUELLE

Als sicher heilwirkendes Purgirmittel empfohlen von den hervorragendsten Aezten bei Unterleibskrankheiten, Blut-trockung, Hämorrhoidal-, Leber-, Nieren- und scrophulösen Leiden; Fieber, Gicht, Hautausschlägen, Stuhlverstopfung etc. 355 16

Käuflich in allen Apotheken, Droguerien und Speccereiwaren-Handlungen.  
Die Besitzer: **Gebrüder Loser Budapest.**

# Sämmtl. Compositionen von

# Heinrich Weidt

Director des Cillier Musikvereines sind vorrätzig bei **Fritz Rasch vorm. Th. Drexel's Buchhandlung** 603 1 **CILLI.**

# Kinderbett mit Schnurgitter

wird zu **kaufen** gesucht. Offerte an die Exped. d. Blattes. 610 3

**1 Divan, 1 Tafelbett, 1 Kinderwagen und 1 Wiegenkorb**

billig zu verkaufen **Gaberje 3.** 616

# G. SCHMIDL & COMP. IN CILLI

„zum Bischof“  
Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- und Modewaaren-Geschäft  
**Nähmaschinen- und Bicycle-Niederlage**  
Gegründet 1867. Postgasse 38, Ecke des Hauptplatzes. Gegründet 1867.

**Aelteste und grösste Niederlage** für Südsteiermark von Nähmaschinen und Bicycles der besten und renomirtesten englischen und deutschen Fabrikate.

Nähmaschinen sind stets in grösster Auswahl lagernd für Hand- und Fussbetrieb: Howe-, Singer-, Familien-, Medium- und Titania-, Wheeler & Wilson-, Circular- gleich Hohlmaschine, sowie neueste Ringschiffmaschinen.

Bicycles, Kangaroo und Safeti, beides Sicherheitsmaschinen, besonders letzteres wo kein Kopfsturz möglich ist, sind in best englischen Fabrikaten in jeder Grösse lagernd. Garantie 5 Jahre, Unterricht gratis. Auch gegen Monatsratenzahlungen.

Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Abnehmer halten wir eigens einen **Mechaniker** und sind dadurch in der Lage, jede Reparatur von Nähmaschinen und Bicycles **schnellstens und bestens** auszuführen.

Wir bitten daher bei Bedarf von unseren Offerten Gebrauch zu machen und versichern der strengsten Hochachtungsvoll  
**G. Schmidl & Comp., Cilli.** 611 3

# Depots von Radeiner Sauerwasser:

**Radeiner Sauerbrunnen**  
bei Radkersburg via Spielfeld a. d. Südb.  
Reichhaltigster Sauerling Natron-Lithion-Europas.  
Erprobt Sauerwasser-Verwand u. Carunstein-Bäder aus Sauer- und Stahl-Wasser, schöne Wohnungen, gute Restauration, billige Preise.

gegen: Gicht, Sand, Magen-, Darm- u. Blasen- und Nieren-Scrophulose, sowie und Stein, Bronchial-Katarrh, leiden, Hämorrhoiden, Nervenkrankheiten.

**Bestes Erfrischungsgetränk.**

in Markt Tüffer: J. F. Drolz in Sachsenfeld: Sigan 407  
in Cilli: J. Rauch, Walland, Hočevar, Matič, sowie in allen renomirten Speccereihandlungen.

# Danksagung.

Tief gerührt von den Beweisen herzlicher Theilnahme während der kurzen Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, des Herrn

# Anton Rohrer

fühlen wir uns verpflichtet, sowohl hiefür, als auch für die vielen schönen Kranzspenden und die zahlreiche Bethelligung am Leichenbegängnisse unseren innigsten Dank auszusprechen.  
Robitsch, am 16. August 1887.

**Anton Rohrer** Sohn. **Ludovika Rohrer** Gattin. 623

Die Aufnahme der Zöglinge im Institute Haussenbüchl findet an allen Wochentagen von 10–12 Uhr statt.

P. T.

Zeige hiermit an, dass ich Privatstunden in Gesang, Clavier, Violine und Harmonielehre vom 20. August an, ertheilen werde. Anmeldungen von 2–3 Uhr Nachmittag in meiner Wohnung Hauptplatz 109.

**Heinrich Weidt**

618 3 Director des Musik-Vereines.

Bei meinem Scheiden von Cilli sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches „Lebewohl!“

**Franz Preisseecker**

Sections-Ingenieur.

Allen Freunden und Bekannten, bei denen ich mich bei meinem Scheiden von Cilli persönlich nicht verabschieden konnte, sage ich hiemit auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl.

Georg Maier.

**K. k. Beamter i. P.**

wünscht eine seinem Stande angemessene Beschäftigung. Auskunft Exp. 606 3

## Einladung.

Der Graf Arthur Mensdorf-Pouilly Militär-Veteranen-Verein Cilli und Umgebung veranstaltet anlässlich des Geburtsfestes Sr. Maj. Kaiser Franz Josef I.

Donnerstag 18. August 1887

eine

# Fest - Soirée

im

Salon und Garten des Hotel Koscher

deren Reinertragniss zu Vereinszwecken verwendet werden wird.

Die Concert-Musikpiècen werden von der Cillier Musikvereins-Capelle executirt. Anfang 8 Uhr Abds. Eintritt 25 kr. per Pers.

Separate Einladungen werden keine ausgegeben. Bei regnerischer und kalter Witterung unterbleibt die Soirée.

**Die Vereinsleitung**

**Schweizer Käse**

sehr fett, bester Kuhländer Marke, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 H. Kasparek in Fulnek, Mähren.

In der Buchhandlung Fritz Rasch vorm. Theofil Drexel in Cilli ist vorrätzig:

## Unterrichtshefte

für den gesammten Maschinenbau und die ihm verwandten Geschäftszweige. Mit zahlreichen in Farben ausgeführten Constructionzeichnungen und vielen Hunderten in den Text gedruckten Holzschnitten.

Herausgegeben von Director C. G. Weitzel.

Dritte Aufl. — 1. Lfg. à 50 Pfg.

Jeder strebsame Arbeiter der Maschinenbranche findet in Weitzel's Unterrichtsheften das Beste, um seine technischen Kenntnisse zu erweitern; desgl. sind dieselben für Schüler technischer Schulen das beste Hilfs- und Nachschlagebuch.

Leipzig, 1887.

Moriz Schäfer.

## Künstliche Zähne u. Gebisse

werden schmerzlos eingesetzt, Plombirungen und alle Zahnoperationen vorgenommen von

**Zahnarzt A. Paichel**

Ordination alle Sonntage von 9 bis 4 Uhr im

Hotel „Elefant“.

## Schweinefett

heimisches Erzeugniss, ca. 40 Kilo, ist zu verkaufen bei

Carl Regula, Bäckermeister, Cilli.

# G. SCHMIDL & CO. IN CILLI

„zum Bischof“

Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- und Modewaaren-Geschäft, Nähmaschinen- und Bicycle-Niederlage Postgasse 38, Ecke des Hauptplatzes

empfehlen wegen vorgerückter Saison zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ein noch gut sortirtes Lager von **neuesten Wasch- und Schafwoll-Kleiderstoffen für Herren und Damen.**

Besonders erlauben wir uns auf nachbenannte Artikel, die wir stets in grösster Auswahl lagernd halten, aufmerksam zu machen: **Das Beste in Mieder, echt französischem Schnitt. Herrenhemden** in allen Qualitäten lagernd und werden solche nach Mass in kürzester Zeit angefertigt. Färbige Hemden stets die neuesten Muster.

Besonders elegante Mignonhemden.

Für gut passende Façon wird garantirt.

Herrenkrägen, Manchetten, Gravaten, Sacktücher, Socken, Sonnen- und Regenschirme in grösster Auswahl, neuester Façon, billigst. Normalwäsche System Prof. Dr. Jaeger, garantirt reine Wolle.

Alleinige Niederlage

der grössten u. ersten Lairitz'schen Waldwollwaaren-Fabrikate

vorzüglich für **Gicht- und Rheumaleidende.**

Echt amerikanische Celluloïd-Krägen und -Manchetten. Beste Qualität, äusserst billig.

**Strickwolle**, auf welchen Artikel wir ganz besonderes Augenmerk richten, empfehlen wir mit der Versicherung, dass wir nur die besten Fabrikate führen; **färbige Wolle** in allen Farben, 3-, 6- und 8-fach von denen besonders **„Imperial 6-fach“** empfehlenswerth ist. Diese übertrifft alle andern Sorten an **Bauerhaftigkeit** und ist **vollkommen echt färbig**. — Vorhänge, Spitzen und Jute, Bett- und Tischgarnituren aus Gobelin und Jute, neueste Dessins; ebenso Bettvorleger, Laufer und Teppiche.

Ausschliessliche Niederlage der grössten Leinen- und Damastwaren-Fabrik von Ed. Oberleitner's Söhne in Mähr-Schönberg, von welcher wir stets grosses Lager halten u. zw. in Creas-Leinen, alle Breiten und Qualitäten, sowohl zu Leib- als Bettwäsche geeignet. Ferner Servietten, Tisch- und Handtücher aus Zwilch, Jacquard und Damast. Weiss und färbige Kaffeetücher, auch Dessert-Servietten sowie Leinen-Taschentücher, weiss und färbig in jeder Grösse und Qualität.

Grosses Lager in Kotzen, Decken, Matratzen, Seegras, Rosshaar, Watta und Deckenwolle.

Gut sortirtes Lager von Aufputzstoffen in Sammt, Seide und Peluche, so auch in Knöpfen, Bändern und Spitzen. — Für Damen- und Herrensneider, sowie Schuhmacher sämtliche Zugehör-Artikel zu den billigsten Preisen. — Muster stets prompt und franco. Indem wir bitten, bei Bedarf vorbenannter Artikel sowie sämtlicher Kurz-, Wirk- und Manufacturwaaren stets unser bedacht zu sein, versichern wir der reellsten und solidesten Bedienung, und zeichnen hochachtungsvoll

G. Schmidl & Co., Cilli.

612 3

# Die Möbel-Niederlage Graz, Franzensplatz Nr. 1 und 2

35 vis-à-vis dem Landestheater, 36

empfiehlt ihr grosses Lager von kompletten Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren aus Nuss- und Eichenholz. Salon-Kästen, Credenzen mit und ohne Marmorplatten, Spiegel, Karmessen. Reiche Auswahl von Salon-Garnituren von 90 fl. aufwärts, Schlaf-Divans, Ottomanen und Korbent. Uebernahme aller Tapezier-Arbeiten eigener Erzeugung billigst. Ausstattungen und Möblirungen von Land- und Badehäusern werden prompt und billigst ausgeführt. Hochachtungsvoll

**N. Kolndorfer.**